

Autsch! Wer feiern will, muss leiden

Scheidlnknien in Inzell: D'Weikertstoana Weißbach waren zum Patenbitten bei den Falkastoanern

Von Helmuth Wegscheider

Weißbach an der Alpenstraße/Inzell. Der Trachtenverein D'Weikertstoana Weißbach feiert sein 100. Gründungsfest vom 14. bis 18. August 2024 und dafür braucht es natürlich auch einen angemessenen Paten. Schon 1924 waren die Falkastoaner der Göd der Weißbacher. Nun wurden sie abermals gebeten, das Amt zu übernehmen.

Beim Patenbitten handelt es sich um einen alten Brauch, der seinen Ursprung im Vereinsleben hat. Basis ist meist eine zwischen den beiden Vereinen bestehende nachbarschaftliche Verbindung und sogar gute Freundschaft. Das kann zudem eine verlässliche jahrelange Zusammenarbeit zwischen den Vereinen sein.

Große Abordnung der Weikertstoana

Um die Bedeutung des Patenbittens zu untermauern, kamen die Weißbacher mit einer großen Abordnung nach Inzell ins Trachtenheim, angefangen von der gesamten Vorstandschaft, den Aktiven des Vereins und vielen ehemaligen verdienten Mitgliedern. Selbst der langjährige Vorsitzende des Gauverbandes 1, Peter Eicher, ließ es sich nicht nehmen, persönlich vor Ort das Anliegen seiner Weikertstoana zu unterstützen.

Es war bestens angerichtet von den Verantwortlichen der Falkastoaner. Der Trachtenraum war mit Tischen und Bänken ausgestattet und für die notwendige Verpflegung gesorgt. Manfred Lackner, besser bekannt als „Schreddei“, hatte hervorragend aufgekocht, um alle Trachtler bestens versorgen zu können.

Die Weißbacher ließen sich ebenfalls nicht lumpen und übergaben als Geschenk und Dank ein Fassl Bier an den Patenverein, das die Vorstände der Falkastoaner



Zum Glück war die Verhandlungsphase kurz, so dass (von rechts) Röckifrauenvertreterin Lisi Holzner, Vorstand Anderl Holzner, Schriftführerin Sabrina Maier, Vortänzerin Kathi Holzner, 2. Vorstand Simon Obertanner und Vorplattler Flori Kloft schnell vom Knien auf spitzen Scheidl'n erlöst wurden.

– Fotos: Helmuth Wegscheider



Als Andenken für das Patenbitten bekamen die Weikertstoana Weißbach vom Patenverein ein ganz besonderes Scheidl mit spezieller Gravur überreicht.



Die drei Vorstände der Weikertstoana (von links) Albert Wenzl, Anderl Holzner und Simon Obertanner brachten als kleines Dankeschön ein Fassl Bier mit.



Viele Weißbacher Trachtler waren dabei, darunter Peter Eicher, der viele Jahre an der Spitze des Gauverbandes 1 stand, Heinrich Steyerer, langjähriger 2. Bürgermeister, und der langjährige Vorstand Engelbert Holzner (von links).

natürlich gerne annahmen. Bevor es ans Eingemachte ging, gab es noch einen Schluck aus der Flasche zur Stärkung, ehe das „Scheidlnknien“ beginnen konnte.

Mehrstrophiges Gedicht von Anni Öttl

Guter Brauch ist es, dass vor dem Patenbitten ein längeres Gedicht vorgetragen wird. Das lag in den Händen von Vorstand Anderl Holzner, der sich das nicht nehmen ließ und die von Anni Öttl gereimten Worte vortrug. Anschließend ging es zum „Scheidlnknien“. Die Inzeller hatten sich bei der Auswahl der Holzteile besondere Mühe gegeben und sogar der Spruch „Patenbitten 2024 – D'Veikertstoana bei D'Falkastoaner“ zur Erinnerung einfräsen lassen, denn die Holzscheidl durften nach dem schmerzhaften Niederknien mit nach Hause genommen werden.

Nachdem der Patenverein zufriedengestellt und der Weikertstoana Vorstand Anderl Holzner bereit war, auf die Forderungen von Hias Scheurl im Namen der Falkastoaner einzugehen, wurde der Bitte einvernehmlich zugestimmt. Darüber waren vor allem die Mitglieder der Vorstandschaft froh, die die Hauptrolle übernehmen mussten. Der erste und zweite Vorstand mit Anderl Holzner und Simon Obertanner, Schriftführerin Sabrina Maier, Vortänzerin Kathi Holzner, Vorplattler Flori Kloft und Röckifrauenvertreterin Lisi Holzner zeigten sich erleichtert, als die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Ende geführt werden konnten.

Nach getaner Tat konnte nun in Ruhe gegessen und getrunken werden und bei zünftiger Musik dauerte der Abend bei einigen bis in die frühen Morgenstunden. Dieses Ereignis musste ausgiebig gefeiert werden, denn wer weiß schon, ob man beim nächsten Patenbitten wieder mit dabei sein kann.